

INTERPRETATION VON INTERJEKTIONEN IN MODERNEN LINGUISTISCHEN STUDIEN

У статті висвітлюються проблеми інтерпретації вигуків, оскільки складна природа цього мовного класу зумовлює різні підходи до його інтерпретації. Вигуки в німецькій мові є синтаксично ізольованими. Це один з найбільш неоднозначно трактованих класів мови. У той же час вигуки становлять унікальне явище як у семантичному, так і в морфосинтаксичному плані.

Ключові слова: вигуки, автосемантика, синсемантика, семантичні, синтаксичні та морфологічні ознаки, еквіваленти речень, флективні ознаки.

В статье рассматриваются проблемы интерпретации междометий, поскольку сложная природа этого языкового класса обуславливает разные подходы к его интерпретации. Междометия в немецком языке являются синтаксически изолированными. Это один из наиболее неоднозначно трактуемых классов языка. В то же время междометия представляют собой уникальное явление как в семантическом, так и в морфосинтаксическом плане.

Ключевые слова: междометия, автосемантика, синсемантика, семантические, синтаксические и морфологические признаки, эквиваленты предложений, флективные признаки.

The article deals with the problems of interpretation of interjections, whereas a complicated nature of this linguistic class predetermines different approaches to its interpretation. Interjections are in the German language out of borders of morphology and are syntactic isolated. For today interjections remain one of the most ambiguously interpreted classes of the language. At the same time they make the unique phenomenon both semantically and morphosyntactically.

Key words: interjections, autosemantics, synsemantics, semantic, syntactic and morphological peculiarities, sentence equivalents, inflexional characters.

Der vorliegende Artikel hat das linguistische Verhalten von Interjektionen zum **Untersuchungsgegenstand** und leistet einen Beitrag zur Interjektionsforschung. Das **Ziel** dieser Arbeit liegt darin, umstrittene Fragen der Interpretation von Interjektionen zu präzisieren. Demgemäß wird festzustellen sein, ob das erwähnte Problem ausreichend erforscht wird und welche Stellung die Interjektionen von semantischen, morphologischen und syntaktischen Gesichtspunkten aus einnehmen.

Die Wertung von Interjektionen als Wort oder Satz wird diskutiert (O.I. Moskalskaja, J. Erben, W. Jung, G. Helbig, J. Buscha u.a.), trotzdem bleibt sie bis heute noch strittig. Die Erforschung dieses Problems ist aktuell. Ungelöste und strittige Fragen in der Theorie von Interjektionen in der deutschen Gegenwartssprache bestimmen die **Aktualität** dieses Artikels.

Interjektionen bilden keine einheitliche Kategorie, weder bezüglich Form und Funktion noch auf Grund ihres Gebrauchs. Es gibt onomatopoetische Interjektionen, die Gefühle und dergleichen ausdrückende Interjektionen sowie Interjektionen, die der Gesprächssteuerung dienen oder als Hörersignale und Sprechwechsignale fungieren.

In **semantischer Hinsicht** stehen einander vor allem zwei große Wortartkomplexe gegenüber. Auf der einen Seite stehen die Wortarten mit nominativer Funktion, die Benennungen von Gegenständen, Vorgängen, Eigenschaften, Umstandsbeziehungen. Das sind Begriffswörter, **Autosemantika**, d.h. Wortarten mit selbstständiger, im Begrifflichen

verankerter Bedeutung. Auf der anderen Seite stehen die "Redeteilchen" oder Funktionswörter [2, S. 45] oder die **Synsemantika**. Die Autosemantika sind in der Sprache in der absoluten Überzahl. Ihr strukturelles Kennzeichen ist, dass sie als Satzglieder fungieren. Die Interjektionen sind Synsemantika besonderer Art; der Charakter der Empfindung, die eine echte Interjektion ausdrückt, wird durch die Situation oder den Kontext verdeutlicht.

Man kann Interjektionen verschiedenen Bedeutungsgruppen zuordnen, allein gebrauchen oder in Verbindung mit einem anderen Wort oder Satz. Sie können kurze, spontane Äußerungen sein, die den inneren Zustand eines Menschen sehr treffend wiedergeben oder andere zu etwas auffordern. Und je nach Bedeutung auch Zwischenrufe, mit denen man Begeisterung, Zustimmung oder auch Ablehnung ausdrücken kann.

Die Interjektionen geben Gemüts- und Willensregungen und sinnliche Eindrücke wieder. Sie drücken Empfindungen aus (*ei, juchhe, au, oh weh, ach, ah, oh, potz, pfui, hui, huhu, hm, aha, ätsch, hoho, äks, brr*), ahmen Schall oder klang nach (*iah, hui, bauz, knacks, paff, puff*), manche Interjektionen sind Zurufe (*hallo, he, heda, holla, st, pst*) [11, S. 387].

Die Interjektionen können nach dem subjektiven Kriterium der von ihnen ausgedrückten Gefühlswerte (Freude, Schmerz, Zweifel usw.) eingeteilt werden. Dabei ist zwischen Interjektionen mit einem relativ eindeutigen Gefühlsausdruck und Interjektionen, die in ihrer Bedeutung nur vom Kontext her zu bestimmen sind, zu unterscheiden [9, S. 22]. Folglich ist bei einigen Interjektionen deren Bedeutung auch ohne Kontext deutlich, dagegen gibt es aber auch weitere wie *ach* oder *hmm*, die semantisch nicht so leicht einzuordnen sind und viele Interpretationsmöglichkeiten haben. In der Duden-Grammatik werden alle Interjektionen semantisch in 3 Gruppen eingeteilt:

1) Interjektionen, die körperliche und seelische Empfindungen, Gemütsbewegungen ausdrücken;

2) Interjektionen mit der Bedeutung von Begehren, Aufforderung an Mensch und Tier;

3) Interjektionen als Ausdruck der Lautnachahmung, Onomatopoetika, die der Nachbildung von Lauten dienen. Eine Vielzahl von Interjektionen ahmt Laute nach, die von Menschen, Tieren oder Gegenständen hervorgebracht werden [4, S. 325-328].

Infolge der Tatsache, dass die semantische Bedeutung von Interjektionen sehr verschwommen ist, zusammengefasst kann sie als Gefühlsausdruck bezeichnet werden, machen die Linguisten den Versuch, ihre eigenen semantischen Klassifikationen zu definieren. Dabei konkretisieren sie die semantische Bedeutung auf Grund verschiedener Kriterien. Auf diese Weise klassifiziert M. Arsenjewa alle Interjektionen nach den Merkmalen der Eindeutigkeit bzw. Mehrdeutigkeit. Interjektionen mit mehreren Bedeutungen drücken die Emotionen wie Freude, Schmerz, Angst, Überraschung aus (*Ha! Oh! Ach! Au! Eh!*). Eindeutige Interjektionen haben dagegen eine bestimmte Bedeutung: *Hurra!* (Triumph), *Bravo!* (Applaus), *Ätsch!* (Schadenfreude), *Pfui!* (Abneigung), *Pst!* (die Schweigen gebietende), *Auf! Halt!* (Anforderung) [1, S. 214].

J. Schendels teilt alle Interjektionen in zwei Gruppen ein: Interjektionen, die emotionale Zurufe ausdrücken: *Hurra! Bravo! Pfui! O weh!* und nachahmende: *hahaha, klipp-klapp, husch, piff-paff, tick-tack, miau, wau-wau* [3, S. 245]. Zu gleicher Zeit ist diese Linguistin der Meinung, dass viele Interjektionen außerhalb der Rede und der Intonation überhaupt keine bestimmte Bedeutung haben [3, S. 235].

Das Hauptmerkmal von Interjektionen auf **morphologischer Ebene** liegt darin, dass sie unflektierbar sind. Sie kennzeichnen sich durch den konventionalisierten Gebrauch von Verdoppelung (*dalli dalli, nana, toi toi toi*), ablautende oder nichtablautende Reduplikation (*heidi heida olala, juchheirassassa, papperlapapp, trallala*), Wortkreuzung und Verkürzung (*herrjemine* ← *Herr Jesus domine, sapperlot* ← *sacre nom, kracks* ← *krach + knacks*), die dazu dienen, Emotionen zu verstärken oder die Fortdauer bzw. die Wiederholung eines Geräusches wiederzugeben. Die linguistische Wertung ihrer Reduplikation hängt von ihrem linguistischen Verhalten ab [8, S. 5].

Traditionell unterscheidet man nach dem morphologischen Kriterium primäre und sekundäre Interjektionen. Die primären Interjektionen sind aus den tierischen und menschlichen Naturlauten entstanden (*ah, äh, ach, ai, aha, au, eh, ei, ha, na, oh, tja u.a.*). Gefühlsäußerungen, die aus den Substantiven und festen Redewendungen bestehen, werden den sekundären Interjektionen zugeordnet, da sie im Gegensatz zu den primären lexikalischen Ursprung aufweisen (*Donnerwetter, Gott, Hölle, Sakrament, Teufel, Potz, Tausend, Mensch, Mann, Menschenskind, behüte, bewahre u.a.*).

Einige der Interjektionen können als Ableitung in Verben und Substantiven auftauchen: *summ – summen, ach – ächzen, juch – jauchzen, miau – miauen*.

Interjektionen sind im Deutschen **syntaktisch** grundsätzlich isoliert, weisen keine syntaktische Beziehung zu benachbarten Sätzen oder zu einzelnen Satzgliedern auf und sind häufig nicht syntaktisch-hierarchisch in den Satz integriert. Sie werden oft als Satzäquivalente betrachtet, die nicht Teil eines Satzes sind, sondern selbst Sätze darstellen, da sie zwar nicht die Struktur, aber die Funktion von Sätzen haben. Obgleich Interjektionen mit Sätzen eine intonatorische Einheit bilden können, sind sie im Allgemeinen nicht syntaktisch in den Satz integriert. W.Jung behauptet, dass die Interjektionen Satzwert haben, wenn auch ohne Satzform [11, S. 387]. J.Erben seinerseits betrachtet Interjektionen als Vorstufen einer satzmäßigen Aussage, expressive oder appellative Signale, situationsunterstützende Hinweise, aber als Sätze sollte man sie besser nicht bezeichnen [5, S. 260].

Der Gebrauch der Interjektionen wird nicht durch den grammatischen Zusammenhang, sondern nur durch die Empfindung gelenkt. Folglich können sie weder einen Kasus regieren, noch sind sie von einem Wort abhängig. Da sie syntaktisch eine Wortart mit Satzwert, aber ohne Satzform sind, können sie bei jedem Kasus stehen und auch bei Wörtern, die durch andere erweitert sind.

Interjektionen können oft mit verbalen Phrasen oder Sätzen auftreten, wobei sie meist linksperipher sind. So leitet oft die Interjektion die Aussage, den ganzen Satz oder einen selbständigen Satzteil ein [13, S. 356]. Die Kombinationen von Interjektionen mit verbalen Phrasen werden von Fries als Interjektionsphrasen bezeichnet. Für ihn ist eine Interjektionsphrase eine komplette syntaktische und intonatorische Einheit und der Wissenschaftler geht davon aus, dass Interjektionen “expansionsfähig” sind, dass sie in syntaktischer und in semantischer Hinsicht über Ergänzungen verfügen können [6, S. 307].

Aufgrund der durchgeführten Analyse lässt sich Folgendes feststellen. Die Interjektion (Ausrufewort, Empfindungswort) ist eine Wortart, die dadurch gekennzeichnet ist, dass ihre Repräsentanten (a) morphologisch betrachtet unflektierbar sind und daher bisweilen den Partikeln zugerechnet werden, (b) in syntaktischer Hinsicht außerhalb des Satzrahmens stehen und deshalb auch als satzwertig (und so bisweilen nicht als Wortart) angesehen werden, (c) in semantisch-pragmatischer bzw. kommunikativer Hinsicht als

diskursspezifisches Mittel zur Kontaktaufnahme, der Lenkung von Gesprächspartnern oder dazu dienen, Empfindungen, Aufmunterungen, Flüche, Verwünschungen usw. zum Ausdruck zu bringen, z.B. *hallo!*, *he!*, *au!*, *aha!*, *ach!*, *oh!*, *hoppla!*, *o je!*, *verflixt!*, *pfui!*, *huhu!*, *ätsch!*, *uh!*, *mäh!*, *hurra!*, *brr!*, *tsch!*, *pst!*, *hm!* Obwohl manche Grammatiken die Interjektionen grundsätzlich zur Klasse der Partikeln rechnen, unterscheiden sie sich vor allem semantisch insofern stark von Partikeln, weil sie keine synsemantische, sondern mehrheitlich eine autosemantische, zum Teil auch eine sehr komplexe pragmatische Bedeutung – etwa die eines Tadels wie in *pfui!* – haben. Grundsätzlich kann man im Kernbereich der Interjektionen solche zum Ausdruck von Gefühlen wie *igitt*, *huch* oder *autsch* von solchen mit appellativer Funktion wie *he*, *na* oder *pfui* unterscheiden. Daneben gibt es auch weitere wie *ach* oder *hmm*, die semantisch nicht so leicht einzuordnen sind. Eine eigene Gruppe von Interjektionen bilden Onomatopoetika wie *hatschi*, *muh* oder *ticktack*, die der Nachbildung von Lauten dienen.

Interjektionen besitzen somit keine oder nur eine stark reduzierte morphologische oder semantische Struktur; im Wesentlichen müssen ihnen auch syntaktische Strukturierungsfähigkeiten abgesprochen werden. Es wird darin deutlich, dass Interjektionen in Äußerungen spontan und momentan neu gebildet werden können und sie sich von anderen Wortklassen unterscheiden [7, S. 29-30].

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass der funktionale Anwendungsbereich der Interjektionen begrenzt ist. Reich an Interjektionen sind vor allem die mündliche Alltagsrede, auch der persönliche Brief und der Briefroman, die Belletristik (besonders Lyrik und Figurenrede), inoffizielle Textsorten der elektronischen Medien (wie Chats), spezifische literarische Textsorten (wie Comics), während sich in Texten der Wissenschaft und Technik Interjektionen fast gar nicht finden. Sie bilden eine ganz besondere, den anderen Wortarten gegenüberstehende Wortklasse. Interjektionen haben nicht, wie die "normalen" Wörter einer Sprache, die Funktion, integrierte Teile eines Satzes zu sein und semantisch zu dessen Gesamtbedeutung beizutragen, sondern sie haben einen viel selbständigeren Status [10, S. 295].

Diese Schlussfolgerungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Untersuchungsergebnisse sehen wir vor allem in einer morphosyntaktischen Analyse der Interjektionen, weil dieses Kriterium für die Wortklasse der Interjektionen relevant ist.

LITERATUR

1. *Арсеньева М.Г.* Грамматика немецкого языка: Практический курс / М.Г. Арсеньева. – М.: Высшая школа, 1963. – 436 с.
2. *Виноградов В.В.* Русский язык (Грамматическое учение о слове) / В.В. Виноградов. – 4-е изд. – М.: Рус. яз., 2001. – 720 с.
3. *Шендельс Е.И.* Практическая грамматика немецкого языка / Е.И. Шендельс. – М.: Высшая школа, 1988. – 415 с.
4. *Duden* Grammatik der deutschen Gegenwartssprache / hrsg. und bearb. von Günther Drosdowski in Zusammenarbeit mit Peter Eisenberg. – Mannheim [u.a.] : Dudenverl., 1995. – 864 S. – (Der Duden ; 4), 1995.
5. *Erben J.* : Abriss der deutschen Grammatik [Text] / Johannes Erben. – 9., unveränderte Auflage. – Berlin : Akademie-Verlag, 1983. – 316 S.
6. *Fries N.* : Interjektionen, Interjektionsphrasen und Satzmodus / Nobert Fries // Satz und Illokution I. – hrsg. von Inger Rosengren. – Tübingen, 1992. – S. 307-341.

7. *Fries N.* : Interjektionen. Forschungsgebiet 1 / Nobert Fries //Sprache und Pragmatik 2 (Lund). – hrsg. von Inger Rosengren, 1988. – S. 24-36.
8. *Fries N.* : Interjektionen. Forschungsgebiet 2 / Nobert Fries //Sprache und Pragmatik 9 (Lund). – hrsg. von Inger Rosengren, 1988. – S. 1-15.
9. *Helbig G.* : Übungsgrammatik Deutsch / Gerhard Helbig ; Joachim Buscha. – 6. [Dr.] . – Berlin ; München [u.a.] : Langenscheidt, 2011. – 379 S.
10. *Hentschel E.* : Handbuch der deutschen Grammatik / Elke Hentschel; Harald Weydt. – 3., völlig neu bearb. Aufl. – Berlin [u.a.] : de Gruyter , 2003. – X, 524 S.
11. *Jung W.* : Grammatik der deutschen Sprache [Text] / Walter Jung. – 9. unverand. Auflage. – Leipzig : Bibliographisches Institut, 1988. – 488 S.
12. *Moskalskaja O.I.* : Grammatik der deutschen Gegenwartssprache (Москальская О.И. Теоретическая грамматика современного немецкого языка): Учебник для студ. высш. учеб. заведений / О.И. Москальская – М: Издательский центр «Академия», 2004, – 352 с.
13. *Schneider W.* : Stilistische deutsche Grammatik / Walter Schneider. – Basel, Freiburg, Wien, 1959. – 576 S.

Natalia Sereda
Nationale Linguistische Universität Kyjiw

GRAMMATISCHE SYNONYMIE IM MODERNEN DEUTSCHEN

У статті розглянуто явище синонімії на граматичному рівні. У процесі дослідження основними питаннями стали визначення граматичних синонімів, синтаксичної синонімії та головних ознак синонімічності. Зроблено спробу представити шляхи формування синонімічних рядів. Проілюстровано прикладами дію граматичної синонімії в сучасній німецькій мові на матеріалі синонімічних зв'язків у пасивних конструкціях.

Ключові слова: синонімія, граматична синонімія, синтаксичні синоніми, синонімічний ряд, синонімічні зв'язки, пасивні конструкції.

В статье рассматривается явление синонимии на грамматическом уровне. В процессе исследования основными вопросами стали определение грамматических синонимов, синтаксической синонимии и главных признаков синонимичности. Сделана попытка представить пути формирования синонимических рядов. На материале синонимических связей в пассивных конструкциях показано влияние синонимии в современном немецком языке.

Ключевые слова: синонимия, грамматическая синонимия, синтаксические синонимы, синонимический ряд, синонимические связи, пассивные конструкции.

The article examines the phenomenon of synonymy on the grammatical level. During the research the main issues were to define grammatical synonyms, syntactic synonymy and the main features of synonymy. An attempt was made to present the ways of forming synonymous series. The effect of grammatical synonymy in modern German was enumerated and illustrated on the material of synonymous relations in passive constructions.

Key words: synonymy, grammatical synonymy, syntactic synonyms, synonymous series, synonymous relations, passive constructions.

Der Begriff der Synonymie stammt aus der Lexikologie, wo er umfassend definiert wurde. Heutzutage verwendet man dieses Fachwort immer häufiger für die Benennung der morphologischen und syntaktischen Erscheinungen. Es gibt aber verschiedene Auslegungen dieses Phänomens in der modernen Sprachwissenschaft. Man kann hinzufügen, dass die grammatischen Erscheinungsformen vielfältige Inhaltsebenen besitzen, d.h. ein und dasselbe Zeichen kann gleichzeitig eine Reihe von Bedeutungsschattierungen zum Ausdruck bringen, die einerseits mit der lexikalischen Bedeutung verbunden sind und andererseits durch die gesamte Satzstruktur bedient werden [4, S. 192].